

Thomas Lehmen, geboren 1963 in Oberhausen, spielte in Rock- und zeitgenössische Musik. Er ist Musiker, Performer, Tänzer und Choreograf. 1986–90 studierte er an der School for New Dance Development in Amsterdam. In dieser Zeit entstanden auch seine ersten eigenen Choreografien und Kompositionen. Seit 1990 lebt er in Berlin. Hier arbeitete er u.a. mit Sasha Waltz und Frauke Havemann zusammen und entwickelte zahlreiche eigene Stücke wie zuletzt „Schreibstück“ (2002), „Dialogues“ (2002) und „STATIONEN“ (2003). Mit seinen Stücken nahm er mehrfach an internationalen Festivals teil.

Die Systemtheorie scheint mir ein geeignetes Mittel zu sein, den Menschen in all seiner Komplexität im Theater in Verbindung mit seiner ebenso komplexen Umwelt zu setzen, ohne ihn unter die Knute von moralischer Bewertung, ideologischen Maßstäben, psychologischen Tiefen, metaphysisch Unausgesprochenem oder sonstigen Erwartungen stellen zu müssen.

Wichtiger als die Präsentation, Repräsentation und Rezeption ideologischer Gedanken und Welten oder Identifikationen durch Charaktere und Energien erscheinen mir die Prozesse, die sich zwischen den verschiedenen konstituierenden Faktoren des Theaters und seiner Umwelt abspielen: „Idee“, „Darsteller“, „Rezipienten“, „Umwelt“, „Geld“, „Bühne“, „politische“ und „organisatorische Entscheidungen“. Stehen diese in einem sich gegenseitig austauschenden und befruchtenden Verhältnis, sind diese obendrein noch flexibel in ihrer inhaltlichen Auseinandersetzung und Konstellation, so sollte man nicht notwendigerweise über die Form zur Kommunikation kommen müssen, sondern die kommunikativen Prozesse und ihre Wirkung als die eigentlichen Elemente sehen können. **Thomas Lehmen**

Als Thomas Lehmen noch in einer Neuköllner Einzimmerwohnung mit Ofenheizung wohnte, stellte er während der kalten Winter fest: Ein Brikett alleine brennt nicht. Es braucht eine Schnittstelle, sprich: mindestens zwei Briketts, um ein Feuer in Gang zu halten. Thomas Lehmen ist bekennender Systemtheoretiker, die Brikettgeschichte erzählt er in dem zu seinem „Schreibstück“ herausgegebenen Materialband, und sie erzählt ziemlich viel über Lehmens Kunst. Denn für Lehmen hat „alleine nichts einen Grund, um warm zu werden“. Ein System nicht ohne Schnittstelle zu einem anderen, ein Brikett nicht ohne ein zweites, die Fiktion nicht ohne die Wirklichkeit, das Theater nicht ohne das Leben und ein abstrakter Begriff wie Schnittstelle nicht ohne so etwas Konkretes wie eben brennende Briketts. Thomas Lehmen kommt aus dem Ruhrgebiet, und die Art, wie er in von komplizierten, kunsttheoretischen Überlegungen berstenden Arbeiten gleichzeitig Bodenkontakt hält, wie er in der jüngsten Performance „STATIONEN“ Menschen mit „Berufen aller Art“ einlädt, sich über Arbeit unterhält und die Kunst der Schnittstellen betreibt: Das ist in der zeitgenössischen Tanzlandschaft einmalig und unverwechselbar und kann vermutlich nur aus einer Kohlenpott-Sozialisation erwachsen.

Michaela Schlagenwerth

works available for touring 2004:

- „STATIONEN“ (2003)
- „Operation“ (2003)
- „Schreibstück“ (2002)
- „one two one“ (2001)
- „mono subjects“ (2001) 3 performers
- „distanzlos“ (1999) solo

www.thomaslehmen.de



» STATIONEN «

Foto: Katrin Schoof

Thomas Lehmen, born in Oberhausen in 1963, was trained in rock 'n' roll and contemporary music. He is a composer, performer, dancer, and choreographer. He studied at the School for New Dance Development in Amsterdam from 1986 to 1990. It was during this period that he offered his first choreographies and compositions. He has been living in Berlin since 1990 where he worked with Sasha Waltz and Frauke Havemann and developed a series of his own pieces such as „Schreibstück“ (2002), „Dialogues“ (2002), and most recently „STATIONEN“ (2003). He has taken his pieces to several international festivals.

Systems theory seems to me to be an ideal material to set human beings in all of their complexity into theater, in connection with their equally complex environment, without having to place them under the heel of moral evaluation, ideological measurers, psychological depths, the metaphysical non-pronounced or other expectations.

The processes which take place among the different constituting factors of theater and its environment – „idea“, „performer“, „recipients“, „environment“, „money“, „stage“, „the political“ and „organizational decisions“ – appear to me to be more important than the presentation, representation and reception of ideological thoughts and worlds or identifications through characters and energies. If these processes stand in a mutually exchange-oriented fertilizing relation, if they are, in addition, still flexible in their concerns and arrangements of content, then one should not necessarily have to come to communication through a form, rather, be able to see communicative processes and their effects as the actual element.

Thomas Lehmen

When Thomas Lehmen lived in a small one-room apartment in Neukölln (Berlin) with stove heating, he became certain of something during the cold winter: One brick of coal does not burn alone. It takes an intersection, meaning, it takes at least two bricks to keep a fire burning. Thomas Lehmen is an adherent of systems theory. He tells the coal brick story in the volume of material which was published as companion to his „Schreibstück“, and this story tells quite a lot about Lehmen's art. So, for Lehmen, „nothing alone has any reason to become warm“. A system not without a point of intersection with another, one coal not without a second, fiction not without reality, theater not without life, and an abstract term like point of intersection not without something concrete, such as burning coals. Thomas Lehmen comes from the Ruhr area (Ruhrgebiet), and the way in which he maintains contact with the ground within works that emerge from complicated art-theoretical thought processes, the way in which he invites people „of all types of professions“, as in his most recent performance „STATIONEN“, converses about work and operates the art of points of intersection this happens only once in the contemporary dance landscape, is unmistakable, and can probably grow only out of a Ruhr area socialization.

Michaela Schlagenwerth